

## Der Rundweg im Gatter

Fast 90 Jahre war der großherzogliche Privatforst im Grünwald zwischen der Echternacher- und der Eisenbornerstrasse auf 500 Hektar eingezäunt. Seit 2009 wird der großherzogliche Privatwald vom Staat verwaltet und ist für die Öffentlichkeit zugänglich. Zäune wurden nach und nach entfernt und Wildtierarten können sich seither wieder frei bewegen. Die Naturverwaltung hat einen 7,4 km langen Rundweg mit fünf Stationstafeln errichtet, welche Sie über die naturkundlichen und kulturhistorischen Besonderheiten in diesem Waldgebiet informieren.

Tauchen Sie, wie einst die großherzogliche Familie, ein in die Stille des Grünwaldes und lassen Sie sich von seiner Schönheit und Einzigartigkeit begeistern und verzaubern.

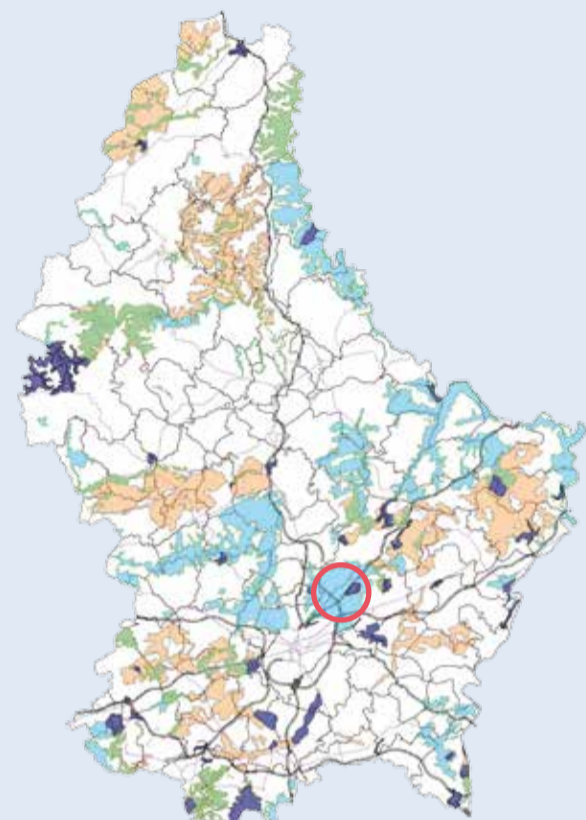
## Der Grünwald und Natura 2000

Der Grünwald ist ein Natura 2000 Gebiet und als Naherholungsgebiet, Forst- und Trinkwasserschutzgebiet von besonderem Interesse. Von der Ausdehnung ist der Grünwald das größte zusammenhängende Buchenwaldgebiet Luxemburgs.

11 verschiedene Lebensräume der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie kommen im Grünwald vor, darunter der Auenwald und der Birkenmoorwald, welche landesweit als sehr selten gelten. Das wesentliche Interesse des Grünwaldes gilt jedoch dem Hainsimsen-Buchenwald, sowie dem Perlgras-Buchenwald, welche 72% des gesamten Gebiets ausmachen.

Im Grünwald kommen ebenfalls mehrere Arten vor, welche auf europäischem Niveau geschützt sind. Die Bechsteinfledermaus oder das große Mausohr nutzen den Grünwald als Jagdgebiet. Als großes zusammenhängendes Waldgebiet ist der Grünwald von Schwarzspecht, Mittelspecht und Grauspecht besiedelt.

Das Natura 2000-Netzwerk dient dem Schutz gefährdeter wildlebender Pflanzen- und Tierarten und ihrer natürlichen Lebensräume in Europa.



■ Habitatschutzgebiet     ■ Nationale Naturschutzgebiete  
■ Vogelschutzgebiet     ○ Grünwald  
■ Fauna-Flora-Habitat & Vogelschutzgebiet

LEHRPFAD GRÜNEWALD

EINBLICKE INS EHEMALIGE GROSSHERZOGICHE GATTER



© Eugene Reiter



© Sandra Cellina



© Malou Muschang

## Die Jagd im Grünwald – gestern ...

Seit dem Mittelalter ist der Grünwald ein Herrschaftswald, vornehmlich der fürstlichen Jagden vorbehalten. Diese Tradition wurde auch von der großherzoglichen Familie weitergepflegt. Hochadel und Staatschefs zählten zu den Gästen der exklusiven großherzoglichen Jagden.

Um 1920 wurde ein ca. 350 ha umfassendes Gatter für Muffelschafe errichtet; ein Geschenk eines italienischen Grafen an Großherzogin Charlotte und ihren Gemahl Prinz Felix. In den 1950er Jahren auf 500 ha erweitert, beherbergte das Gatter zunehmend Hirsche und Wildschweine. Die Wildschweine wurden zusätzlich mit Gerste und Mais beigefüttert. Zu diesem Zweck errichtete man 1963 für die täglichen Futterrationen einen Futterschuppen und einen Futterplatz.

## ... und heute

Vor dem Öffnen des Gatters im Jahr 2009 wurde der Wildbesatz stark reduziert. Die Dichten der Rehe und Wildschweine sind seitdem wieder besser an das natürliche Nahrungsangebot angepasst. Bei der aktuellen Nutzung wird das Wild nicht mehr gefüttert. Es wird während der legalen Öffnungszeiten der verschiedenen Wildarten von Beamten der Naturverwaltung vom Ansitz aus bejagt und ein- bis zweimal jährlich wird im Herbst/Winter eine etwa 3-stündige Drückjagd veranstaltet. Ziel der Jagd ist es, die Wilddichten so zu regulieren, dass der Verbiss von Jungpflanzen und Bäumen einer natürlichen Verjüngung des Waldes nicht entgegenstehen.

## Waldbewirtschaftung

Bei der Bewirtschaftung im Grünwald werden die forstlichen Eingriffe so weit wie möglich reduziert, um die natürlichen Abläufe im Wald zu fördern. Auf Kahlschlag wird verzichtet zugunsten eines am Einzelstamm orientierten Waldbaues. Bei einem Pflegeeingriff werden gesunde und vitale Bäume (Zukunftsbäume) in ihrer Kronenentwicklung gefördert. Zugleich wird darauf geachtet, einzelne Biotopbäume und reichlich Totholz im Wald zu belassen um die Artenvielfalt zu fördern. Ziel ist ein stufig aufgebauter, stabiler Wald (Dauerwald), in dem alle Altersstufen von Bäumen auf ein und derselben Fläche nebeneinander zu finden sind. Er bietet eine hohe Vielfalt an Lebensräumen für Tiere und Pflanzen und ist widerstandsfähiger gegenüber Krankheiten und extremen Wetterereignissen.





1

## Das Waldarbeiterhaus

Das Waldarbeiterhaus wurde im Jahre 1994 errichtet. Bei schlechter Wetterlage können sich die Waldarbeiter in den Aufenthaltsraum zurückziehen und Wartungsarbeiten an Maschinen und Motorsägen tätigen.

© Malou Wüschang



2

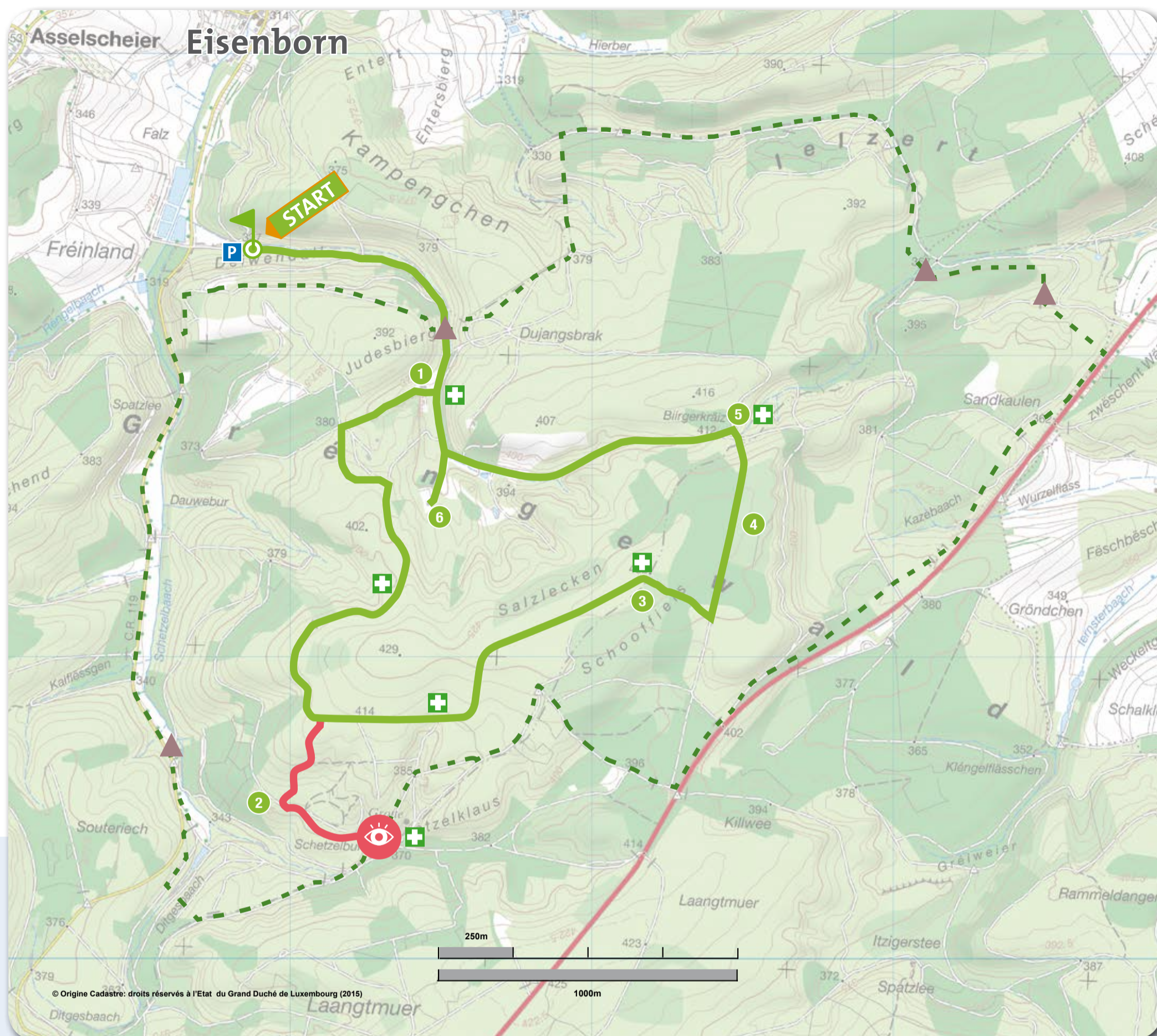
## Abstecher zur Schetzelklaus



Der Abstecher zur Schetzelklaus (1200 m hin und zurück) führt Sie zur wohl ältesten noch erhaltenen menschlichen Behausung im Grünwald. „Bewohnt“ wurde sie von einem Mönch namens Schetzel, welcher ab 1125 die letzten 14 Jahre seines Lebens dort als Einsiedler verbrachte. Unter der Bevölkerung genoss er große Verehrung.

In der Nähe der Schetzelklaus entspringt die Quelle der Weißen Ern, „Schetzelbur“ genannt.

© Malou Wüschang



3

## Schooffiels

Der Forstort „Schooffiels“ bildet mit seiner Höhenlage von 432 m über dem Meeresspiegel die höchste Erhebung im Zentrum des Landes.

4

## Der Kiem

Auch nach 2000 Jahren kann man die Pflastersteine des teilweise erhaltenen Römerweges, auch „Kiem“ genannt, noch gut erkennen. Der „Kiem“ führte einst von Luxemburg-Stadt bis nach Echternach.



© Malou Wüschang



5

## Biirgerkräiz

Es ist anzunehmen, dass das „Biirgerkräiz“ etwas mit dem Schloss Bourglinster zu tun hat, da die Bürger von Bourglinster einst immer als „Biirger“ bezeichnet wurden. Möglicherweise hat es dem Schlossherrn von Bourglinster als Gerichtskreuz gedient um Gerichtsurteile zu vollstrecken, oder aber es handelt sich um ein religiöses Kreuz, welches von der Pfarrei Bourglinster errichtet wurde.

## Futterschuppen und Futterplatz

Der Futterschuppen wurde im Jahre 1963 errichtet und diente der Lagerung von Futtermitteln. Das Futter wurde auf dem Futterplatz ausgestreut, der aus hygienischen Gründen gepflastert war. So konnte der Futterplatz gut von der Losung der Wildschweine gesäubert werden. Der seitlich stehende Hochsitz sowie die Sitzmöglichkeit im Futterschuppen dienen ausschliesslich der Wildbeobachtung und -zählung. Auf dem Futterplatz wurde kein Abschuss getätigt.

6



© Malou Wüschang

Lehrpfad Grünwald (7,4 km)



Ausgangspunkt

Ehemaliges Gatter

Ehemalige Eingänge

Abstecher zur Schetzelklaus (1,2 km hin und zurück)

Rettungspunkte

Ab 2017 wird der Grünwald mit 59 Rettungspunkten ausgestattet, von denen sich 6 auf diesem Lehrpfad befinden werden. Sie garantieren bei einem Notfall, anhand eines Codes, schnelle Hilfe vom Rettungsdienst.

